



Mozart
 maison de la musique
 de la Chapelle de Salzbourg
 avec Sa Famille le 12 Aout
 1763

Oben links: Die Bendorgasse in einer Zeichnung von Th. Wolter. Die Familie Mozart wohnte im dritten Haus von links.

Oben rechts: So sieht die Bendorgasse heute aus: Ausgang zur «Schirn».

Unten: Leopold Mozarts Ritzinschrift auf einem Fensterflügel des Hauses Bendorgasse 3: «Mozart Maitre de la Musique de la chapelle de Salzbourg avec Sa Famille le 12 Aout 1763»

4 . BENDERGASSE 3 / SCHIRN

4. BENDERGASSE 3/SCHIRN

Wo sich heute der monumentale Bau der neuen «Schirn» erhebt, stand bis zum Jahr 1944 gleich hinter der Alten Nikolaikirche ein für die Stadt typisches, verwinkeltes Haus: Bendorgasse 3. Es war 1763 das erste Domizil der Familie Mozart. Die Dachzimmer wurden oft an Fremde vermietet. Wahrscheinlich hatte ein «Mr. Wahler» aus Frankfurt den Mozarts diese Unterkunft vermittelt; sie hatten ihn in München kennengelernt.

Das Haus in der Bendorgasse 3 barg einen ganz besonderen Schatz: eine Ritzinschrift Leopold Mozarts, die er wohl mit seinem Brillantring in den Fensterflügel geschrieben hatte.

Leopolds Inschrift ist nicht die einzige (auch andere Fremde haben sich hier verewigt), aber ganz sicher die kostbarste. 1879 wurde das Fenster ausgebaut und dem Historischen Museum geschenkt – ein Glück, denn bei den schweren Bombenangriffen des Zweiten Weltkriegs versank das Haus – wie die gesamte Innenstadt – in Schutt und Asche.

Erst 1942 hatte man hier eine Tafel zum Gedenken an Mozarts Frankfurter Aufenthalt angebracht. In der Frankfurter Zeitung vom 22. August 1942 war zu lesen:

«Man möchte es beinah nicht glauben, dass dort Mozart einmal gewohnt hat. Die Häuser der Bendorgasse sind nicht die des Rosenecks oder des Römerberges; sie sind gut bürgerliches Sonntagsbehagen, gegensätzlich zu dem farbenfrohen Schwung und der stillen Verträumtheit der anderen, es erscheint unwirklich, daß die Wucht einer großen Genialität in ihnen Platz gefunden hat. Dennoch schwingt in ihnen eine Melodie, nicht nur der Sang strömenden Lebens, das sie in den Jahrhunderten der Krönungs- und Messebesucher erfüllt hat, sondern auch das Klingen des Blickes zum Tuchgaden mit dem Schöppenbrunnen und zur aufwärts gerichteten Weite des Domes im grünen umgebenden Laub.» Diese Melodie ist für immer verklungen – die Musik Mozarts dagegen hat alle Katastrophen überdauert.